

Piz d'Artgas, Ruchi



Hurra, auf dem Ruchi 3107m

Tourenleiter:	Peter Beyer
Anzahl Teilnehmer:	10
Schwierigkeit:	B T4
Datum, Ziel:	Sa/S0, 14./15. Sep. 2019 Piz d'Artgas 2787m, Ruchi 3107m
Talort Abmarsch:	Brigels Burleun, 1665 m, Muttseehtütte 2501m
Talort Rückkehr:	Muttseehtütte 2501m, Linthal, 662 m
Abmarsch, Rückkehr:	Sa. 9:30 Uhr, 17:30 Uhr, So 8:15 Uhr, 17:25 Uhr
Pausen:	3:10 Std.
Marschzeit:	13 Std
Höhenmeter:	2180 m
Distanz:	28.6 km
Anreise mit:	öV
Abfahrt in Altstätten:	7:00 Uhr

Zusammenfassung: Zwei abwechslungsreiche, recht anstrengende Tourentage von Brigels via Kistenpass, Muttseehtütte, Ruchi nach Linthal bei Traumwetter, bester Fernsicht, teils erschwert durch die Schneereste vom vorherigen Wochenende.

Besteigung Piz d'Artgas abgebrochen wegen Schnee und Steinschlaggefahr. Fröhlicher Apéro bei der ausgesetzten Kistenpasshtütte, dann langer Weg zur Muttseehtütte.

Route zum Ruchi auf dem teils nicht erkennbaren oder schneebedeckten, kaum begangenen Weglein schwer zu finden, anstrengend aber belohnt durch fantastische Rund-sicht. Stotziger Abstieg zur Seilbahn des EW Linth-Limmern.

Fazit: Beide Berge sind Schutthaufen, die Gipfel gehören zur Hauptüberschiebung. Muttseehtütte ausgebucht, ausgezeichnet geführt.

Artenreiche Herbst-Flora, 2 Steinadler und Gämsen gesehen.

Tourenbericht: Abfahrt im DOSTO-Schaukelzug mit 15 Minuten Verspätung wegen technischer Störung. Den RhB-Anschluss in Chur erwischen wir trotzdem und geniessen die Fahrt durch das Bergsturzgebiet in der wilden Rheinschlucht nach Tavanasa. Dort wartet schon das Postauto nach Brigels. Auf die Frage an den Chauffeur, ob er zur Sesselbahn fahre sagt er: «Die fährt heute gar nicht.» Das schockt ziemlich, müssten wir doch 1740m HD statt der geplanten 1340m zur Mutterseehütte überwinden. Im gemütlichen Café Dultschin geniessen wir erst einmal einen Kaffee. Mehrere befragte Personen können mir keine Auskunft geben, ob die Bahn fahre. Schliesslich zeigt uns die Inhaberin, dass sie in Betrieb ist – was für eine Erleichterung!

Wir gehen die etwa 500m zur Bahn und fahren dann über das schöne Skigebiet nach Burleun hinauf. Auf dem folgenden Strässchen, das zurzeit grosszügig ausgebaut wird, wandern wir bequem aber schwitzend zur Alp Quader hinauf. Ab dort führt ein guter, mässig steiler Bergweg nach Rubi Sura. Etwas weiter oben geniessen wir auf einem Aussichtspunkt unsern Znüni bei schöner Sicht ins Val Frisal mit dem gewaltigen Bifertenstock und den Brigelser-Hörnern. Im Süden zeigen sich Rheinwaldhorn, Piz Medel, Pizzo Tambo etc.



Brigelserhörner, Val Frisal, Bifertenstock



Rubi Sura, Blick nach Süden

Weiter geht's Richtung Kistenpass. Im Westen steht die Bifertenhütte und darüber das Kistenstöckli, vor uns der mit vielen Geröllhalden wenig einladende Piz d'Artgas, den wir umgehen. Bald kommt die Abzweigung zum Übergang Falla Lenn, dem Ausgangspunkt zum Piz d'Artgas.



Kistenstöckli und Piz d'Artgas



Bifertenstock, Limmerenfirn, Tödi von Falla Lenn

Wir deponieren die Rucksäcke für den Aufstieg dorthin, und gehen los, ausgerüstet mit Stöcken und Windjacken. Auf kaum sichtbaren Wegspuren im Geröll und immer mehr Schnee steigen wir über den steiler werdenden Nordhang hinauf, zwei Schritte vorwärts, einer zurück, heikel wegen losem Geröll. Bald verzichten einige auf den weiteren Aufstieg. Wir kommen zum felsigen Einstieg ins Couloir. Nach einigen Metern breche ich ab wegen Steinschlaggefahr und nassen, schnee- oder kiesbedeckten, griffarmen Felsen. Das ist mir viel zu gefährlich. Wir steigen zu den andern ab, die es sich auf der Falla Lenn an der Sonne gemütlich gemacht haben.



Bald wandern wir auf schwachen Wegspuren am Kistenpass-Seeli vorbei zum Kistenpassweg, auf dem wir oberhalb des Passes ankommen. Es geht weiter durch das Kistenband zur Kistenpasshütte. Weit vor uns sehen wir tief unten die Muttsee und den neuen Muttsee-Staudamm. Mein intuitiver Vorschlag, in der exponiert stehenden Kistenpasshütte einen Apéro zu geniessen findet begeisterte Zustimmung. Also steigen wir auf der steilen Metalltreppe zur Hütte hinunter, wo schon eine fröhliche Gruppe junger Frauen scherzend am Trinken ist.



Hütte, Muttenkopf, Jegerstöcke, Bös Fülen



Abstieg zur Kistenpasshütte, Limmerenstausee

Der sehr sympathische, noch recht junge Hüttenwart bringt alsbald ½ Liter St. Saphorin zum erstaunlichen Preis von nur 19.-CHF und meint, das sei wohl etwas knapp für 10 Leute. Sofort ist noch ein Spender da! Beim sonnigen Bänklein vor der Hütte, direkt über dem Abgrund zum Limmern-Stausee stossen wir an und geniessen die Aussicht auf die schroffen Wände des Selbsanft, den Bifertenstock mit dem Limmerngletscher und knapp dahinter den Tödigungipfel. Ab hier scheint es nur ein Katzensprung zur Muttseehütte zu sein.



Nüschenstock, Scheidstöckli v.l. Muttsee



Prost bei der Kistenpasshütte

Die Zeit drängt! Wir steigen auf dem gut mit Ketten gesicherten Weg steil durch die Felsen unterhalb der Hütte 2731m ab. Vor einer Woche lag hier noch 50 cm Schnee, unmöglich durch zu kommen!.



Dann gehen wir durch die Geröllhalden von Latten hinunter zur Muttenalp, 2400m und nun geht's schier endlos über viele Buckel hinauf zur lange nicht zu sehenden Hütte auf 2501m. Unterwegs treffen wir auf geologische Wunder der Natur.



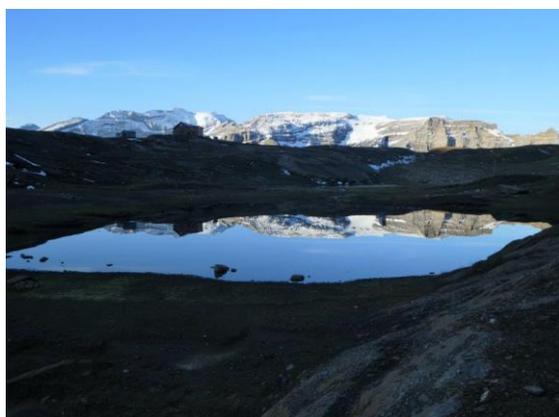
Um 17:30h kommen wir bei der Hütte an. Sehr freundlicher Empfang mit der Frage, ob wir sofort etwas trinken oder das Lager beziehen möchten. Wir wählen letzteres, um uns in den sauberen Toiletten zu erfrischen. Ein 8er-Zimmer ist für uns reserviert, 2 müssen in das Nebenliegende. Nachtessen um 18:30 Uhr am reservierten Tisch im prallvollen Essraum, Lärm!!! Wir geniessen ein ausgezeichnetes Menü mit Dessert und stossen auf den herrlichen Tag an. Wir staunen, wie gut das kleine Hüttenteam völlig ruhig und freundlich funktioniert – vorbildlich! Nachtruhe kurz vor 22 Uhr, Frühstück ab 7 Uhr. Schlaf haben wir nötig.



Muttseehütte mit Ruchi

es nachtet ein, Vorder Selbtsanft, Clariden

Reichhaltiges Frühstück. Kurz nach 8 Uhr marschieren wir los mit Ziel Ruchi. Bald kommen wir auf eine grosse Felsplatte, die gegen unten immer steiler wird, was einige zum Zögern veranlasst. Nach etwas Zureden schaffen alle das Hindernis und es geht am Muttsee-Ufer vorbei und dann einen Hang hinauf zum neu erstellten Weg über dem See, der zum kleinen Obersee führt. Kurz danach sehen wir Bifertenstock, Tödi und Selbtsanft wunderbar gespiegelt im Muttsee.



Muttsee als Spiegel im Morgenlicht

Brigelserhörner, Bifertenstock, Selbtsanft, Tödi

Nun weisen uns Steinmänner den Weg über Geröllblöcke zum steilen Schutthang, der sich bis zum NW-Gratsattel hinauf zieht, unterbrochen von kleinen Felsstufen. Im oberen Teil liegt noch Schnee, vor dem uns Paul Treier gestern Respekt gemacht hat. Sie seien am Vortag froh um

Steigeisen und Pickel gewesen, weil der Schnee hart und teils eisig gewesen sei. Das hat bei einigen Zweifel geweckt, ob die Tour da hinauf für sie machbar oder zu gefährlich sei. Das Schuttweglein ist anfänglich gut zu sehen, und über kleine Felsstufen kommen wir beim gut sichtbaren Steinmann auf 2699m an. Den Felsen entlang geht's weiter, und über uns hat es etliche kleine Felsbänder, die zu überwinden sind. Ausgerechnet hier fehlen Steinmänner fast völlig; aber mit Erfahrung und Intuition finde ich den Durchstieg bis zum Sattel hinauf. Dort scheint endlich die Sonne und plötzlich haben wir Sicht bis zum Alpstein.



Tiefblick



Schwierigkeiten überwunden

Ab hier geht es meistens nur noch im Schnee und in den Spuren von Paul auf dem mässig steilen Hang dem NW-Grat entlang zum Gipfel. Es wird immer schöner und flacher, bis alle erleichtert auf dem Ruchi-Gipfel stehen. Was für eine prachtvolle Rundschau! Eiger, Schreckhorn, Finsteraarhorn, Tödi, Rheinwaldhorn, Piz Medel, Berninagruppe, Ortler, Vorab, Hausstock, Alpstein und in der Tiefe vor uns der blaue Mutsee. Die Anstrengungen haben sich gelohnt. Gratulationen, Umarmungen, Küsse, Fotos, Lunch, das ganze Gipfelritual. Wir sitzen auf dem Verrucano, dem Fels der Hauptüberschiebung und geniessen die Ruhe während einer längeren Pause an der Sonne.



Letzte Meter, hinten der Hausstockgipfel



die höchsten Glarner-Gipfel

Es wird Zeit zum Abstieg und die Sorge: «Wie kommen wir da wieder heil hinunter?» ist sehr präsent. Ich trete wo immer möglich eine neue Spur in den schön festen Schnee, um der teils noch vereisten alten Spur auszuweichen. Das geht sehr gut bis zum Sattel hinunter. Hier wird's steiler, also Knie gut nach vorne drücken, Absätze im Schnee fest einstampfen, Oberkörper leicht nach vorne gebeugt, kleine Schritte, ja keine Rücklage, mit den Stöcken vorne abstützen. Das geht ja viel besser als erwartet! Langsam geht's vom Schnee in den feinen Schutt über, gleiches System. Wir überwinden die kleinen Felsbänder, wobei uns die Aufstiegsspur hilft. Wir kommen auf das besser sichtbare Schuttweglein und schneller, problemloser als befürchtet sind wir zurück beim Obersee. Es folgt das Wegstück zurück zur Hütte, wo wir etwas essen und trinken, unsere deponierten Sachen abholen und bald sind wir zum Abstieg Richtung Seilbahn des EW Linth-Limmern bereit.



Schulmässig wird abgestiegen



auch im steileren Gelände



In den Felsbändern



den Schutthaufen haben wir hinter uns

Wir verlassen die Hütte, nachdem wir uns beim Hüttenteam für den guten Service bedankt haben und gehen westwärts etwa 50m HD aufwärts.



Es geht ins Tal



im steilen Chalchtrittli

Dann geht's überm Muttewändli auf dem sehr gut gepflegten Weg, durchs Nüschentäli zur Weidplange hinunter. Es folgt das Chalchtrittli, wo wir noch einmal ins wilde Limmerntal hinein sehen, gegenüber die schroffen Wände des Vorder Selbtsanft. Das Gelände ist sehr steil. Wir sehen die Seilbahn; aber es ist zum Einstieg viel weiter als es nun scheint. Wir müssen noch einmal ansteigen und rund um die Bergstation zum Eingang gehen und kommen gerade noch rechtzeitig, dass wir die 2 nächsten Kabinen belegen können. Hinter uns drängen plötzlich viele Leute. In Tierfed wartet bereits Taxi Edy auf uns, das uns in 2 Fahrten zum Bahnhof Linthal bringt. Um 17:43h bringt uns die SBB pünktlich zurück. Diese eindruckliche, Tour bei bester Kameradschaft und Traumwetter wird uns in bester Erinnerung bleiben. Danke allen, Peter

Teilnehmer: Hanspeter Nüesch, Elisabeth Zoller, Georg Greitmann, Günther Hanns, Erich Studach, Claudio Mazzola, Marlis Tännler, Helena Sonderegger, Mägi Hasler, Peter Beyer

Fotos: Peter Beyer, Elisabeth Zoller, Marlis Tännler, Georg Greitmann

Tourenbericht: Peter Beyer